

21.03.2021 – 5. Sonntag der österlichen Bußzeit
Anregung für eine Feier in der eigenen Wohnung

Hinweise für Feier:

Auch wenn öffentliche Gottesdienste wieder möglich sind, können Sie sich mit der „*Liturgie für zuhause*“ auch in der eigenen Wohnung der Gottesdienstgemeinschaft unserer Gemeinden anschließen. Am Sonntag feiern wir um 10.00 Uhr Gottesdienst in Dettighofen. Vielleicht zünden Sie eine Kerze an und stellen sich vor, wer üblicherweise neben, vor und hinter Ihnen in der Kirche sitzt. Egal, wo wir feiern – Gottes Geist verbindet uns.

E: Eine*r / A: Alle

Alle Texte können auch von einer Person gesprochen werden. Die Lieder und Gesänge aus dem alt-katholischen Gesangbuch „*Eingestimmt.*“ (ES) können durch andere Lieder oder eine Zeit der Stille ersetzt werden. Wer nicht alleine singen will, kann den Liedtext auch (laut) lesen.

Lied *Das Kreuz baut uns ein Vaterhaus*

ES 375

Eröffnung

E + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Psalmgebet (Psalm 51 in Auswahl)

Sprechen Sie den Psalm laut. Beim Zeichen * soll ruhig aus- und nach einer kurzen Pause wieder eingatmet werden.

E Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, *
tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen!

A Wasch meine Schuld von mir ab *
und mach mich rein von meiner Sünde!

E Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz *
und einen festen Geist erneuere in meinem Innern!

A Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, *
deinen heiligen Geist nimm nicht von mir!

E Gib mir wieder die Freude deines Heiles, *
rüste mich aus mit dem Geist der Großmut!

A Ich will die Frevler deine Wege lehren *
und die Sünder kehren um zu dir.

Stille für das persönliche Gebet

- E Gott, dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt dem Tod überliefert.
Lass uns in seiner Liebe bleiben und aus ihr leben.
Darum bitten wir durch ihn,
unseren Herrn und Bruder Jesus Christus,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
- A Amen.

Lesung (Hebräer 5,7-9)

- E Lesung aus dem Hebräerbrief:
Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht. Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.
So weit die Worte der Lesung.
- A Gott, dem Herrn, sei Dank.

Lied ES 362

Evangelium (Johannes 12,20-33)

- E + Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:
A Ehre sei dir, o Herr.
- E In jener Zeit gab es auch einige Griechen unter den Pilgern, die beim Paschafest¹ in Jerusalem Gott anbeten wollten. Diese traten an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen.
Philippus ging und sagte es Andreas;
Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus.
Jesus aber antwortete ihnen:
Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.
Amen, amen, ich sage euch:

¹ Aussprache: Pas-chafest

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein;
wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.

Wer sein Leben liebt, verliert es;
wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet,
wird es bewahren bis ins ewige Leben.

Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach;
und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein.

Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Jetzt ist meine Seele erschüttert.

Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde?

Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen.

Vater, verherrliche deinen Namen!

Da kam eine Stimme vom Himmel:

Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.

Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert.

Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet.

Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch.

Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt;

jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden.

Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.

Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

So weit die Worte des heiligen Evangeliums. Es sind Worte ewigen Lebens.

A Lob sei dir, Christus.

Stille – Nachdenken/Austausch über die biblischen Texte

Welches Wort ist mir besonders im Gedächtnis geblieben?

Was habe ich nicht verstanden?

Woran habe ich mich gestört?

Was hat mich getröstet?

Was hat mir Mut gemacht?

E Dass ferne Länder Orte der Sehnsucht sind, war schon vor all den Reisebeschränkungen unserer Tage so. Dass fremde Bräuche und Traditionen eine Faszination ausüben, ebenfalls. Etwas anderes sehen und so eine neue Sicht auf sich selbst gewinnen; etwas anderes tun und sich selbst neu erleben.

Nun dürfen wir uns unter den Griechen aus dem heutigen Evangelium, die mit tausenden anderen Pilgern zum Paschafest in Jerusalem sind, keine Urlauber im modernen Sinn vorstellen. Ihr Wunsch aber ist klar, kurz und deutlich formuliert: „*Wir möchten Jesus sehen.*“

Vermutlich gehören Sie zu den sogenannten „Gottesfürchtigen“, zu Menschen also, die vom Judentum angezogen sind – ohne selbst Jüdin oder Jude zu sein. Um die Zeitenwende und zur Zeit Jesu gab es viele ihnen. Sie hatten eigentlich andere Religionen, stammten aus anderen Kulturen – waren also aus Blickwinkel Israels Heiden, Menschen aus den Völkern. Und doch waren sie fasziniert von der Vorstellung des einen Gottes, von dem sich kein Bild machen lässt. Sie orientierten sich an den Geboten der Tora, feierte die jüdischen Feste und nahmen – wie hier geschildert – an den Wallfahrten teil. Auch wenn sie zumeist auf den letzten Schritt, eine offizielle Konversion zum Judentum verzichteten (für Männer wäre das mit der Beschneidung verbunden), gehörten sie doch dazu – wie es etwa die Propheten Micha und Jesaja in Visionen gesehen hatten:

„Am Ende der Tage wird es geschehen: Der Berg des Hauses des EWIGEN steht fest gegründet als höchster der Berge; er überragt alle Hügel. Zu ihm strömen alle Nationen. Viele Völker gehen und sagen: Auf, wir ziehen hinauf zum Berg des EWIGEN und zum Haus des Gottes Jakobs. Er unterweise uns in seinen Wegen, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn vom Zion zieht Weisung aus und das Wort des EWIGEN von Jerusalem. Er wird Recht schaffen zwischen den Nationen und viele Völker zurechtweisen. Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern. Sie erheben nicht das Schwert, Nation gegen Nation, und sie erlernen nicht mehr den Krieg. Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des EWIGEN.“ (Jes 2,1-5)

Jesus ist zu seinem letzten Paschafest in Jerusalem – in der Stadt, die sich nicht zuletzt mit der gerade zitierten großen Friedenshoffnung verbindet. Immer wieder hatte er die Stadt und den Tempel im Laufe seines Lebens besucht, hatte hier gelehrt und gestritten. Jetzt steuert alles auf den Höhepunkt zu, auf die Entscheidung, die bereits in den ersten Worten des Evangeliums angeklungen ist: Gottes Wort vom Anfang, seine Weisheit und Liebe, ist in Jesus Mensch geworden – Fleisch. Mitten in der Welt hat er – so die wörtliche Formulierung des Evangelisten – sein Zelt aufgeschlagen: Von den Einen ersehnt und herzlich willkommen geheißen, von den Anderen abgelehnt und angefeindet. Es ist die Auseinandersetzung zwischen widerstrebenden Kräften – in der Gesellschaft und auch in uns, in mir selbst: Worauf baue ich mein Leben? Wem vertraue ich? Gilt das Recht des Stärkeren oder die Stärke des Rechts? Oder, in der Sprache der Bibel: Halten wir uns an den Gott, der Gerechtigkeit will – Lebensmöglichkeiten für alle seine Geschöpfe?

Letzten Sonntag haben wir noch gehört, worin Jesus seinen Auftrag sieht: *„Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.“ (Joh 3,17)* Dass die Welt der Rettung bedarf, der Änderung zum Guten, der Erlösung, zeigt sie uns täglich – mal mit einem leisen Flüstern, mal schreit sie es uns regelrecht ins Gesicht. Dazu muss man wohl nicht einmal

die Zeitung aufschlagen oder die Startseite seines Internetbrowsers öffnen, oft reicht der Blick in die nächste Umgebung.

Vielleicht haben die Griechen auf dem Fest gehört, dass dieser Jesus Rettung verheißt. Jetzt wollen sie ihn sehen. Mit dem Sehen ist im Johannesevangelium nie die pure Neugier oder gar Voyeurismus gemeint. Es geht um eine wirkliche, persönliche Begegnung. Dafür suchen sie Vermittlung und fragen den Jünger Philippus, der wiederum Andreas dazu holt. Dass sie sich an Menschen mit griechischen Namen wenden, ist sicher kein Zufall: Sie konnten das Anliegen der Griechen verstehen, waren ansprechbar und bereit, ihre Erfahrung zu teilen. Das hat sie und das hat das junge Christentum attraktiv gemacht für Menschen auf der Suche nach Sinn, Heimat und Rettung.

„*Komm und sieh!*“, so lautete die erste Einladung zum Glauben. Wäre das nicht auch unser Auftrag, mein Auftrag? Verständlich, verständig und ansprechbar sein. Nicht nur für sich zu bleiben, in der wohligen Routine des Gewohnten, in der vertrauten Runde – so schön das auch ist. Offen und einladend zu sein; bereit, sich überraschen zu lassen – so herausfordernd das auch bleibt.

„*Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein*“, sagt Jesus. Wer nichts riskiert, wird nichts verändern. Als Christinnen und Christen vertrauen wir darauf, dass sich das Risiko lohnt. Die Welt zu retten, sie zu lieben bis zum Ende, hat Jesus das Leben gekostet. „*Wenn das Weizenkorn aber stirbt, bringt es reiche Frucht.*“ Der Tod Jesu ist für das Johannesevangelium kein Betriebsunfall der Geschichte, kein Zufall. Er ist die Konsequenz seines Wegs der Liebe. Gott setzt den vor den Augen und nach den Maßstäben der Welt Gescheiterten in Recht. Darum lässt er den Gekreuzigten nicht im Grab, darum bleibt das Weizenkorn nicht allein, darum suchen Menschen bis heute seine Nähe; wollen ihn sehen und hören, wollen sich von ihm stärken und nähren lassen. Und sie – wir – werden ausgesandt, als seine Dienerinnen und Diener den Auferstandenen vor der Welt zu bezeugen. Er wird uns Frucht schenken, die bleibt.

Lied *Wer leben will wie Gott auf dieser Erde*

ES 522

Glaubensbekenntnis

ES 5

Fürbitten

E Beten wir für die eine Kirche Gottes in der Vielfalt der Konfessionen:

Beten wir für alle, die Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit tragen:

Beten wir für alle, die an alten Traditionen hängen:

Beten für alle, die sich nach Erneuerung sehnen:

Beten wir für die Einsamen und Kranken, die Traurigen und Verzweifelten:

Beten wir für alle Opfer von Krieg und Terror, von Hunger und Naturkatastrophen:

Beten wir für alle, die uns besonders am Herzen liegen:

Beten wir für die unsere verstorbenen Angehörigen, Freundinnen und Freunde:

Vaterunser

Segensbitte

E Es segne, behüte und begleite uns der barmherzige und treue Gott:
+ Der Vater und der Sohn und der Heiligen Geist.

A Amen.

Lied *Das Weizenkorn muss sterben*

ES 524